



SARAH ROSEANNE FOX

ICH VERFÜHRE  
DEN VATER  
MEINES FREUNDES

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20793

**GRATIS**

---

# »SEX FÜR BESSERE NOTEN«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

# SRF102EPUBHUXE

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:

© KISELEV ANDREY VALEREVICH @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-7507-6908-3  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

## ICH VERFÜHRE DEN VATER MEINES FREUNDES

Jenna saß auf der Couch und scrollte durch die Streamingangebote. Eigentlich war sie nicht an der Reihe, das Programm auszuwählen, aber nachdem ihr WG-Mitbewohner nun schon den dritten Tag in Folge nicht zu Hause aufgetaucht war, nutzte sie das natürlich gern aus. Sie hatte keine Ahnung, wo Marco steckte, aber es war nicht das erste Mal, dass er einfach einige Tage wegblieb. Daher machte sie sich keine großen Gedanken. Ganz im Gegenteil – sie genoss es, einmal keine Rücksicht nehmen zu müssen und tun und lassen zu können, was sie wollte.

Heute hatte sie nach der Arbeit ein langes Bad genommen, war danach nur in Unterwäsche in ihr Zimmer geschlendert und trug seitdem – aufgrund der immer noch herrschenden tropischen Temperaturen – nur BH und Shorts. Es war einfach zu heiß, aber wäre Marco da gewesen, hätte sie sich trotzdem ein T-Shirt übergezogen. Sie waren gute Freunde und das sollte auch so bleiben, da sprang man einfach nicht in Unterwäsche umher.

Nachdem sie gegessen und die Küche sauber gemacht hatte, saß sie nun schwitzend auf dem Sofa. Ihre langen blonden Haare hatte sie unordentlich auf dem Kopf zusammengesteckt und doch war ihr zu warm.

Da! Den Film kannte sie. Sie mochte den männlichen Hauptdarsteller und wusste, dass es einige aufregende Szenen gab. Sie war allein, warum also nicht? Sie erhob sich mühsam und drückte die Pausetaste. Im Kühlschrank standen noch zwei Flaschen Sekt, eine würde sie jetzt köpfen. Es war Freitagabend, das würde sie sich einfach gönnen. Sie freute sich wieder, dass sie allein war. Mit Marco zusammen hätte sie den Film lieber nicht sehen wollen. Bei Sexszenen entstand immer diese merkwürdige Stimmung und peinliches Schweigen trat ein. Er war eben ein guter Mitbewohner, mehr aber auch nicht.

Jenna drückte auf Start und machte es sich gemütlich. Sie schenkte sich Sekt ins Glas und leerte es beinahe in einem Zug. Tagsüber hatte sie eindeutig zu wenig getrunken und die Abkühlung war herrlich, allerdings fühlte sie sich auch direkt leicht beschwipst. Trotzdem füllte sie das Glas noch mal nach, nahm es in die Hand und kühlte ihren Hals damit, während sie sich jetzt voll auf den Film konzentrierte. *Einfach schön, wie sich die Romanze zwischen den beiden entwickelt*, dachte sie wehmütig. Sie war mittlerweile seit fast einem Jahr Single und fand das die meiste Zeit auch völlig in Ordnung. Zum Reden hatte sie schließlich Marco. Aber die Nächte waren einsam und an Abenden wie diesem fehlte ihr vor allem der Sex.

Die Türklingel riss sie aus ihren Gedanken. Hatte Marco seinen Schlüssel vergessen? Wer konnte das sein? Sie erwartete niemanden. Auf dem Weg zur Tür nahm sie hastig ihre Strickjacke von der Lehne des Küchenstuhls und schlüpfte hinein. Egal wer es war, halbnackt wollte sie die Tür nicht öffnen. Die Jacke hatte keine Knöpfe, so hielt sie sie einfach vor der Brust zu, während sie durch den Türspion lugte.

Jenna runzelte die Stirn, erst erkannte sie den Mann mittleren Alters mit der Halbglatze nicht. Dann dämmerte ihr, dass es sich um Marcos Vater handelte. Dem musste sie wohl aufmachen. Sie öffnete die Tür allerdings nur zaghaft und nicht ganz. Sicher ging er sofort wieder, wenn er hörte, dass Marco nicht da war. Ziemlich verkrampft hielt sie mit einer Hand die Strickjacke zu, brachte aber dennoch ein freundliches »Hallo!« zustande, als sie Marcos Vater gegenüberstand.

»Guten Abend, Jennifer. Ist Marco da?«, fragte er etwas aufgeregt.

»Jenna. Nein, er war seit drei Tagen nicht hier.« Dass er sich ihren Namen nicht gemerkt hatte, nahm sie ihm nicht übel,

sie waren sich bisher erst dreimal begegnet und viel mehr als »Hallo« und »Tschüss« hatten sie nicht miteinander gesprochen.

»Jenna! Natürlich! Wie komm ich bloß auf Jennifer? Entschuldigung, ich steh ein bisschen neben mir.«

»Alles gut. Wie gesagt, ich hab Marco einige Tage nicht gesehen, aber ich richte ihm aus, dass Sie da waren. Soll er Sie anrufen?« Jenna hoffte, der Vater würde jetzt verschwinden und sie könnte zurück auf die Couch und raus aus dieser viel zu warmen Jacke.

»Kann ich kurz reinkommen? Ich mache mir ehrlich gesagt etwas Sorgen und hätte noch ein paar Fragen.«

Jenna heulte innerlich auf. Sie sah ihren schönen erotischen Filmabend gerade den Bach runtergehen. Allerdings war der Mann offensichtlich beunruhigt und sie konnte ihn ja schlecht wegschicken.

Also öffnete sie die Tür komplett und machte mit der Hand, die nicht die Jacke hielt, eine einladende Handbewegung.

Er trat ein und weil er so hilflos herumstand und ihr leidtat, fand sie sich mit ihrem Schicksal ab und sagte: »Ich hab es mir gerade gemütlich gemacht. Kann ich Ihnen auch ein Glas Sekt anbieten? Noch ist er schön kühl.«

Er nickte nur abwesend und bewegte sich auf ihren Wink hin Richtung Wohnzimmer, während sie in der Küche ein zweites Glas holte. Als sie hereinkam, hatte er schon im Sessel Platz genommen und sah vom Boden auf, den er gedankenversunken angestarrt hatte. Sie ließ sich wieder auf die Couch fallen und erst als sie ihm umständlich mit einer Hand einschenkte, fiel ihr siedend heiß ein, dass sie sich ein Shirt überziehen sollte. Jenna stellte das Glas vor ihn. Er hatte beide Hände vors Gesicht geschlagen und man sah ihm an, dass er nach Worten suchte. Also beschloss sie, noch zu warten und bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit kurz zu verschwinden, um etwas anzuziehen, was man nicht festhalten musste.

Jetzt sah er sie an. »Es ist ein bisschen schwierig zu erklären«, begann er.

Sie schaltete schnell den Ton des Fernsehers aus und lächelte ihn aufmunternd an. »Versuchen Sie es, oft geht es bei unbeteiligten Personen leichter, als man denkt.« Was war da nur los? Mittlerweile war sie doch sehr neugierig.

Er leerte sein Glas auch viel zu schnell und fing dann mit Blick auf den Fußboden an zu reden. »Meine Frau und ich haben uns getrennt, schon vor fast einem Jahr. Wir wollten es Marco wirklich gleich erzählen, aber irgendwie ergab es sich nie. Und vor drei Tagen hat er seine Mutter mit ihrem neuen Freund gesehen. Er wollte es mir sofort erzählen und da musste ich mit der Sprache herausrücken. Marco war völlig außer sich und ist gegangen. Seitdem versuche ich ihn zu erreichen, aber sein Handy ist aus. Jetzt kam ich hierher, um ihm alles genau zu erklären. Es ändert sich doch für ihn fast nichts und er ist in einem Alter, wo er das längst verstehen sollte. Dass er nicht hier ist, hat mich jetzt total durcheinandergebracht. Ich mach mir größte Vorwürfe.«

Jenna verzog das Gesicht. »Ich finde nicht, dass Sie das müssen, Marco ist wirklich alt genug und vielleicht hat sein Verschwinden gar nichts mit Ihrer Trennung zu tun. Sicher hätten Sie es ihm früher sagen sollen, aber ich denke nicht, dass er jetzt irgendwelchen Blödsinn macht. Ich glaube, er schmolzt und will Sie schmoren lassen.«

Sie schenkte beide Gläser noch einmal voll und damit war die Flasche leer. Beide tranken und schwiegen gedankenverloren. Automatisch richteten sie den Blick auf den Fernseher, wo der Hauptdarsteller gerade seine Partnerin von hinten nahm und so heftig in sie stieß, dass ihre Brüste wackelten, während sie mit geschlossenen Augen den Kopf in den Nacken warf. Als er sie jetzt an der Schulter packte und die Stöße langsamer und

noch intensiver wurden, war auch ohne Ton offensichtlich, dass die beiden gerade einen heftigen Orgasmus hatten.

Jenna fühlte, wie sie rot anlief. Ihre Wangen glühten und sie wusste gar nicht, wo sie hinsehen sollte. Es war ihr extrem peinlich und sie überlegte panisch, wie sie die Situation überspielen könnte. Impulsiv entschied sie, Marcos Vater aufzubauen und etwas Nettes zu sagen. Vor lauter Nervosität drehte sie sich sehr ruckartig zu ihm um und legte ihm eine Hand aufs Knie. »Ich denke, Sie brauchen sich wirklich keine Sorgen zu machen«, sagte sie fahrig und schlagartig wurde ihr bewusst, dass sein Knie in den Shorts nackt war und sie die Hand von der Jacke genommen hatte. Die Jacke öffnete sich sofort und gab den Blick frei auf ihre kleinen, festen Brüste, die in einem weißen Spitzen-BH steckten. Schweißtropfen rannen darüber. »Oh Gott!«, entfuhr es ihr leise. Da sah sie die dicke Beule in seiner Shorts und raunte gleich noch einmal, diesmal einfach nur erregt: »Oh Gott!«

Zuerst passierte sekundenlang gar nichts. Sie starrte auf seine Erektion und er auf ihre Brüste. Dann nahm er ihre Hand, zog sie vorsichtig auf seinen Steifen und stöhnte: »Oh mein Gott!« Man sah, wie gut ihm ihre Berührung tat.

Sicher lag es auch am Alkohol, aber sein Schwanz fühlte sich fantastisch an, regelrecht pulsierend unter ihrer Hand. Sie streichelte ihn zuerst noch zaghaft, dann immer fordernder. Nachdem sie ihre Strickjacke ausgezogen hatte, kniete sie sich vor ihn zwischen seine Beine, öffnete seine Hose und holte sein Glied heraus. Jenna hatte sich nicht getäuscht, es war wirklich ein Prachtexemplar. Sie half ihm, die Hose ganz auszuziehen, und als er wieder vor ihr saß, berührte sie seine Eichel sanft mit den Lippen.

»Oh Gott, Jenna, tu das nicht!«, stöhnte er, aber seine rechte Hand packte ihren Hinterkopf und hielt sie fest, während er